



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

403 (2.9.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205240)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Abonnementspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 Mk. ... Einzelnummer 10 Pf.

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 20.— ... Anzeigensatz 10.—

### Einigkeit und Arbeit.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Zerfall der deutschen Währung. Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, in der nicht nur in überzeugender Weise die Schuld der Entente an dem Marksturz nachgewiesen wird, sondern auch Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen werden. Dieser Entschlieung kommt erhöhte Bedeutung zu, dadurch, daß sie einmütig, d. h. von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, gefaßt wurde. Erstens hat der Reichswirtschaftsrat nicht nur die rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte bei Behandlung des ganzen Problems berücksichtigt, sondern klar erkannt, daß die Rettung Deutschlands, abgesehen von der Wiederkehr der Verunsicherung bei unseren Feinden, außer von der wirtschaftlichen, auch von der sittlichen Kraft des deutschen Volkes abhängt, ja daß die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands geradezu bedingt ist durch seine sittlich-moralische Erneuerung. Schlechtherrtum, Partei- und Klassenhaß, Egoismus und Sonderinteressen darf es in den Stunden tiefster Not des Vaterlandes nicht mehr geben! Mit vollem Recht erklärt der Ausschuss, daß die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung der schweren Räte der Gegenwart, die Bildung einer alle Stämme, Schichten und Klassen des deutschen Volkes vereinigende Schicksalsgemeinschaft ist. Wäge dieser Aufruf des Reichswirtschaftsrates in allen Gauen unseres Vaterlandes ein lebendiges Echo finden und unsern schwer geprüften Volk endlich die Ruhe geben, die es befähigt, den drohenden Gefahren die Stirn zu bieten.

Einigkeit tut not und Arbeit! Die Entschlieung des Reichswirtschaftsrates betont ausdrücklich, daß nur „durch erhöhte Arbeitsleistungen Volk und Heimat vor dem Verfall in Armut, Unkultur und Verflawung zu retten ist.“ Die Bergarbeiter haben sich bekanntlich bereit erklärt, Ueberstunden zu machen. Es ist jetzt an der andern Arbeiterschaft, diesem Beispiel zu folgen und von dem starken Festhalten an den schmerzlichen Aufopferungen abzulassen. Da die Entschlieung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses, wie schon hervorgehoben, auch mit den Stimmen der Arbeitnehmervertreter angenommen wurde, ist zu hoffen, daß sich einer notwendig werdenden Neuregelung der gesetzlichen Arbeitszeit keine unüberwindlichen Hindernisse mehr in den Weg stellen. Die Parole des Reichswirtschaftsrates „Einigkeit und Arbeit“ muß die Lösung des ganzen Volkes werden. Dann, aber nur dann, wird es mit dem deutschen Volke wieder aufwärts gehen.

### Theunis ist Optimist.

Berlin, 2. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der belgische Ministerpräsident Theunis, der vom „Matin“ und vom „L'Echo de Paris“ nach seiner Meinung über den Verlauf der deutsch-belgischen Verhandlungen befragt worden ist, hat sich sehr optimistisch geäußert. „Ich bezweifle keines Augenblicks“, sagte er aus, „daß Deutschland und Belgien sich einigen werden. Alle Banken der Welt werden bereit sein, auf die deutschen Garantien Kredite zu eröffnen. Deutschland wird sicherlich gegen die Garantien geben, da es sich sonst sofort der Gefahr aussetzt, die Gebirgsunterlage im Ausland vornehmen zu müssen.“

Berlin, 2. Sept. Wie der „A. B. Z.“ aus Paris gemeldet, sollen die belgischen Vertreter in der Reparationskommission Delacroix und Bismont am Montag abend nach Brüssel, um mit der deutschen Regierung in der Garantiefrage zu verhandeln. Die Belgier hoffen, zu einem schnellen Abschluß der Verhandlungen zu gelangen. Die Brüsseler Regierung ersuchte ihnen die Vollmacht.

### Schröder erstattet Bericht.

Berlin, 2. Sept. (Von unserem Berl. Büro.) Staatsminister Schröder ist heute Nacht aus Paris zurückgekehrt. In einer Eilbesprechung, die heute vormittag 11 Uhr begann, erstattete er Bericht über die Verhandlungen der Reparationskommission vor deren letzter Entscheidung geführt wurde. Die für heute in Aussicht genommene Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern wird, wie wir hören, erst anfangs nächster Woche stattfinden.

### Dr. Meyer zur Pariser Entscheidung.

Berlin, 2. Sept. Der „B. Z.“ wird aus Paris gedruckt: Der Pariser Vertreter der Reparationskommission, Dr. Meyer, der in Gemeinschaft mit dem Staatssekretär Schröder und Fischer als Kommissionsmitglied der deutschen Interessen vor der Entscheidung der Reparationskommission fungierte, hat einem Vertreter der Pariser Radikalen seine Ansicht über die Pariser Entscheidung dargelegt. Der Standpunkt der Radikalen, daß diese Entscheidung vom Standpunkt der Alliierten aus sehr vernünftig sei, wiewohl, als sie ernsthafteste Anstrengungen beweise, deren Einigkeit herbeizuführen. Vom deutschen Standpunkt aus sei die Entscheidung augenblickliche Zahlungsunfähigkeit anerkannt worden und daß ihm daher das Recht zustehe, ein Moratorium zu verweigern. Daß dieses Moratorium trotzdem verweigert worden ist, würde in Deutschland einen peinlichen Eindruck machen. Doch müsse alles Weitere von den Garantien abhängen, die Belgien verweigern wird. Auf die Frage, ob die Reichsregierung der Reparationskommission antworten werde, meinte Dr. Meyer, daß die Ent-

scheidung anscheinend eine Antwort nicht nötig mache. Immerhin sei es möglich, daß die Reichsregierung gegen die Ablehnung des Moratoriums protestieren werde.

An der Entscheidung des gestrigen Pariser Ministerrats beteiligte der Befragte mit Recht die Wendung: Der Minister glaubt, daß er seine Handlungsfreiheit bewahren muß, bis die vorgesehenen Bedingungen in Kraft treten. Denn bis zum Januar 1923 ist die Reparationsfrage nur mehr eine zwischen Belgien und Deutschland zu regelnde Angelegenheit.

### Italiens neutrale Haltung.

Rom, 2. Sept. Der Pariser Beschluß und die Haltung Italiens in der Reparationskommission werden im „Passe“ scharf angegriffen, während die übrige Presse bisher keine Stellung dazu nimmt. Der Pariser Beschluß gilt als Aufschub des Entscheidungskampfes um die Reparationen und Kriegsschulden, in dem die Frage des Moratoriums nur eine sekundäre Rolle spielt. In diesem Konflikt stehe Italien in bezug auf die Reparationen auf dem englischen, in bezug auf die Kriegsschulden auf dem französischen Standpunkt, woraus sich die neutrale Haltung Italiens erkläre. Bezüglich des englischen Antrags sei nichts anderes erreicht worden, als Italien international unmöglich zu machen.

### Amerika und Europa.

London, 2. Sept. Reuter meldet aus Washington: Im Weißen Haus wurde erklärt, künftig werde sich Amerika Teilnahme an einer Erörterung des Wiederherstellungsproblems als unvermeidlich erweisen. Der Präsident sei der Ansicht, daß die Zeit für die Vereinigten Staaten noch nicht gekommen sei, an einer im Auslande stattfindenden wirtschaftlichen Erörterung teilzunehmen. Die Nationen Europas seien jetzt ein, daß eine Wiederherstellung der ganzen Welt von der Regelung der Fragen der interalliierten Schulden und der Reparationen abhängt. Im Weißen Haus füge man noch hinzu, daß, wenn die Staatsmänner Europas bei ihren Erörterungen der wirtschaftlichen Verbesserungen zu dem Punkt gelangten, wo der Rat der Vereinigten Staaten gebraucht würde, Amerika nicht abseits stehen werde.

### Cox zur Reparationsfrage.

Berlin, 2. Sept. Wie aus London berichtet wird hielt Gouverneur Cox gestern im Amerikaner Colleg Club eine große Rede, in der er über die beigelegte Reparationsfrage erklärte: Ein neues Element sei ein maßgebender Faktor bei der Verhandlung gewesen. Der amerikanische Vertreter, der bisher durch eine Politik ansehnlicher Interessenslosigkeit getrieben war, hat die Erlaubnis gehabt, zu sprechen. Seine Ratschläge hätten gute Dienste geleistet. Weiter führte Cox aus, daß das Abkommen in der Reparationsfrage nur vorübergehend sei. Eine allen Interessen gerecht werdende Entscheidung müsse noch kommen. Wirtseuropa müsse erhalten bleiben, sonst werde Frankreich niemals Kompensationen erhalten. Wenn die deutsche Mark auf das Niveau der österreichischen Krone falle, dann sei es möglich, daß der französische Franc noch tiefer sinkt. Die kontinentalen Interessen seien eng verknüpft, so daß ein Unglück nicht allein bleiben kann. Wenn die Vereinigten Staaten im Einverständnis mit England die Notwendigkeit einer aufrichtigen demokratischen Regierung in Deutschland anerkennen, dann wäre eine Grundbedingung für die Stabilität der Mark gegeben.

### Die österreichische Frage.

Berlin, 2. Sept. Die Belgrader Regierung demotiviert alle in auswärtigen Blättern verzeichneten Gerüchte über militärische Vorbereitungen oder Truppenbewegungen aus Anlaß der österreichischen Krise.

Berlin, 2. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Die Entscheidung über die österreichische Frage ist endgültig bis zum Abschluß der Völkerbundstagung verschoben worden. Im Ministerrat gab Minister Paratore Richtlinien für die Antwort an Schuler, „Tribuna“ glaubt nicht, daß das Projekt des Jassowetins künftige Aufnahme gefunden habe, doch lasse die amtliche Mitteilung die sehr wichtige Tatsache erkennen, daß Seipels Anschlußplan noch geprüft werde.

### Seipel über seine Berliner Reise.

Berlin, 2. Sept. Bundeskanzler Seipel hat im Ausschuss über seine Reise berichtet. Ueber seine Berliner Besprechungen führte er aus: Unsere Verhandlungen wurden von rückhaltlosem Vertrauen getragen. Sie führten zu dem Ergebnis, daß gegenwärtig an der durch die Friedensverträge geschaffenen Ordnung nichts geändert werden könne. Die Frage, ob und wie weit das Deutsche Reich wirtschaftlich helfen könne, wurde eingehend besprochen. Ueber die Modalitäten werden nunmehr die Beratungen der Sachleute geführt.

Ueber den Erfolg seiner Reise sagte der Bundeskanzler: Ich selbst betrachte jetzt das österreichische Problem mit anderen Augen als bisher. Selbst im Falle des Versagens des Völkerbundes stehen wir nicht ratlos da. Wir werden vorsichtig, aber entschieden versuchen, den Weg zu bestimmen, der dann zu gehen sein wird. Ein Antrag des Sozialdemokraten Otto Bauer, dem Kanzler die Mißbilligung auszusprechen, weil er durch seine Politik das Selbstbestimmungsrecht Oesterreichs gefährde, wurde abgelehnt.

### Das Ergebnis der Marienbader Besprechungen.

Berlin, 2. Sept. Ueber das Ergebnis der Marienbader Besprechungen wird aus Prag gemeldet: Es dürfte kaum mehr zu einem bloßen tschechoslowakisch-südslawischen Bündnis, sondern zu einem wirklichen Viererband, bestehend aus Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien kommen. Die letzte Entscheidung wird in Genf anfänglich der Lösung der österreichischen Frage fallen, von der sich Italien nach den Prager Ergebnissen langsam zurückziehen dürfte.

### Bayern und das Reich.

Berlin, 1. Sept. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Ueberwachungsausschusses betonte der Abgeordnete Bagerlein (B.B.) die Mängel der Reichsgesetze der letzten Zeit, die streng unitarisch aufgebaut seien. Es bestehe in Bayern Einheit darüber, daß der Reich an Rathenau mit allen Mitteln gehandelt werden müsse. Ueber in der Frage der Abtretung von Hoheitsrechten sei in Bayern eine absolute Einheit darüber vorhanden, daß die Hoheitsrechte Bayerns nicht angetastet werden dürften. Seine Partei fordere die Leitung des Ministeriums im Sinne des Föderalismus.

### Reichskanzler Dr. Wirth

betonte zunächst, daß es sich bei den Besprechungen der Reichsregierung mit der bayerischen Regierung selbstverständlich nicht darum gehandelt habe, erst eine Billigung der Gesetze durch die bayerische Regierung zu erhalten. Nachdem nun ein gewisser Friede erzielt sei, stelle die Reichsregierung an die Bayerische Volkspartei die Bitte, auf die ihr nahestehende Presse nachdrücklich zu wirken. Der Reichskanzler zitierte Stellen aus dem „Bayerischen Kurier“, worin dem Minister Rathenau sowie dem Reichskanzler vorgeworfen werden, daß sie die Regierung Deutschlands im Auftrage Moskaus angetreten hätten und lediglich aus diesem Grunde die Entwaffnung der Kontarrevolution verfolgten. Er zitierte weiter Einwürfe gegen den Reichspräsidenten und Rathenau. Der Reichskanzler wies dann auf den Ernst der nächsten Tage hin, die wahrscheinlich auf lange Jahre hinaus entscheidend für die deutsche Nation sein würden. Nur ein völlig einig Volk könne eine solch schwere Lage überstehen. Der Reichskanzler werde das, was er mit Bayern vereinbart habe, loyal durchzuführen. Zu den Ausführungen des Abgeordneten Rosenfeld erklärte der Reichskanzler, daß weitere Fortschritte zum Deutschen Einheitsstaat in dem Sinne, daß weitere Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übertragen würden, keineswegs jetzt befristet werden könnten. Auf die Vereinbarung der Reichsregierung mit der bayerischen Regierung zurückkommend, wies der Reichskanzler darauf hin, daß sie keinesfalls ein Aufgeben der Hoheitsrechte des Reiches bedeuteten. Eine Bevorzugung Bayerns gegenüber den anderen Ländern sei durch die Vereinbarung nicht erfolgt.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch betonte, daß bei den Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung bei aller Schonung, die man den bayerischen Wünschen gegenüber bewiesen habe, die Reichsregierung in zwei Punkten sich nicht habe abfinden lassen: 1. habe es die Reichsregierung abgelehnt, die Schranken der Schutzzölle zu durchbrechen und 2. leiste sie jeder Referatpolitik energischen Widerstand. Der Reichsjustizminister betonte zum Schluß, daß durch roge persönliche Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung jegliche Reiberei vermieden werden solle. Reichsminister des Innern, Kästner, führte aus, daß die Reichsregierung nicht auf die sofortige Aushebung der bayerischen Verordnung gedrängt habe, sondern das Reichskabinett hätte in der Auffassung mit der formalen Aufhebung gewartet, bis der Weg gegenseitiger Verständigung sich als gangbar erwiesen hätte. Die getroffenen Abmachungen hätten für alle Länder Gültigkeit. Ich will nicht, führte der Minister weiter aus, im einzelnen auf das eingehen, was Bayern gefordert hat und was wir nicht haben akzeptieren können. Ich stelle fest, daß die Gesetze nicht verletzt sind. Es ist dies ausdrücklich festgestellt worden, was zum Teil schon in den Reichstagsverhandlungen festgestellt wurde. Die Exekutive nach dem Reichskriminalgesetz besteht nach wie vor. Daß bei der Einstellung und Entlassung von Beamten die Reichsregierung mit den Ländern ins Benehmen tritt, ist selbstverständlich. Es galt, ein übergroßes Mißtrauen Bayerns zu beseitigen. Dies haben wir hoffentlich erreicht. Die Reichsregierung ist nicht abgewiesen von den Bedingungen, die ihr der Beschluß des Reichstages auferlegt hat.

Der Vorstehende Abgeordnete Scheidemann stellte zum Schluß fest, daß Anträge nicht vorliegen und daß der Ausschuss mit den gefügigen Erklärungen die Angelegenheit als erledigt betrachte.

Die nächste Sitzung ist am kommenden Dienstag 12 Uhr (Besetzungsangelegenheit).

### Lerchenfeld über die politische Lage.

München, 1. Sept. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat aus Anlaß von Landwirtschaftsfesten in Niederbayern zwei Reden gehalten, in denen er auch von der innerpolitischen Lage sprach. U. a. knüpfte er an die Straßendemonstrationen in München an, wobei sein Rücktritt gefordert wurde. Er führte hierzu aus: Er habe sich seinerzeit nicht auf seinen Posten gedrängt, er werde sich aber auch nicht so ohne weiteres auf Wunsch dieser Herren zurückziehen. Zu den München-Berliner Abmachungen führte er aus, man solle doch wegen der Schönheitsfehler, die diesen Abmachungen noch anhaften, keinen Versöhnungskonflikt vom Zaune brechen in einem Augenblick, in dem das Ausland auf die Uneinigkeit Deutschlands laueret. Er siehe nicht an, zu sagen, daß ein Staatsmann, der das gemacht hätte, in der ganzen Geschichte als ein Schädling des deutschen Volkes dargestellt worden wäre. Bei einem anderen Anlaß hat in Niederbayern der Ministerpräsident an die Landwirtschaft die ernste Mahnung gerichtet, dem schwerarbeitenden Städter gerecht zu werden und nicht durch übermäßige Preisforderungen ihm das Durchhalten in dieser schweren Zeit noch mehr zu erschweren.

In der „Bayerischen Staatszeitung“ wird heute offiziell mitgeteilt: Bei der Besprechung der Ministerpräsidenten in Berlin über Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung und zur Sicherstellung der Volksernährung hat der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld bestimmte Vorschläge gemacht, die sich namentlich auf die Bewirtschaftung und den Verkauf der Kartoffeln, die Erspargung von Frachtkosten, die Frachterbilligung des Gütdgutes und der Lebensmittelstufen überhaupt, auf die Bewirtschaftung des Zuckers, auf eine Regelung der Biererzeugung mit Einschränkung der Starfriererzeugung und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten der bayerischen Brauindustrie, auf die Romtingentierung der Ausfuhr von Milch und Milchprodukten, von



Schlachtisch, Fleisch- und Wurstwaren, auf die Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren und des Verbrauchs von solchen im Lande und auf Wohnstätten gegen den Ausverkauf bezogen.

Warnung vor Rechtsputzern.

München, 2. Sept. In den Straßen Münchens sind heute große Plakate angebracht, die unterzeichnet sind von den Vorständen mehrerer großer katholischer Landesverbände, nämlich der süddeutschen katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, des bayerischen Landesverbandes des katholischen Frauenbundes, des Landesverbandes der katholischen bürgerlichen Vereine, der christlichen Gewerkschaften, des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bayern, der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Regensburg, dem bayerischen Bauernverein.

Die Tat von Schwenkau.

In Schwenkau bei Leipzig ist eine Versammlung der Deutschen Volkspartei, in der der aus dem Weltkrieg rühmlichst bekannte General von François einen Vortrag über die Schlichtung bei Tannenberg hielt, von Kommunisten gestoppt worden.

Baden.

Zum Geheimbericht des Generalkommandos.

Aus Oberbeamtenkreisen wird uns geschrieben: Im Jahre 1917 hat das Stabs-Generalkommando des 14. U.S. in Karlsruhe an das Preussische Kriegsministerium in Berlin einen 'Geheimbericht' erstattet.

Das Saargebiet und die Volksabstimmung.

Br. Genf, 1. Sept. Im Laufe der gestrigen Sitzung, die sich an die öffentliche Sitzung des Völkerverbundes angeschlossen, behandelte der Rat zwei ihm vorliegende Fragen, die sich auf das Saargebiet beziehen.

Deutsches Reich.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Br. Berlin, 2. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Am 6. September beginnen in Dresden die deutsch-polnischen Verhandlungen, für die in Warschau der Boden bereitet worden ist.

Die Ausschreitungen in Eberswalde.

Br. Berlin, 1. Sept. Zu den Eberswalder Vorgängen wird mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten nach einer bisher noch nicht nachgeprüften Meldung zu erhöhen scheint.

Technische Nothilfe und Eisenbahnwesen.

Br. Berlin, 2. Sept. (Wg. Draht.) Auf eine Anfrage aus dem Reichstag über die Erstellung von Unterzügen an die Technische Nothilfe im Eisenbahnwesen hat der Reichsverkehrsminister geantwortet.

Vom Völkerverbunde.

Danziger Angelegenheiten gegen die Freie Stadt unterschieden.

Br. Genf, 1. Sept.

Der Völkerverbund entschied heute in öffentlicher und zum Teil dramatisch bewegter Sitzung die für Danzig so außerordentlich wichtige Frage der polnischen Kriegsmaterial- und Explosivstofflager auf dem Gebiet der Freien Stadt und zwar in polnischem Sinne.

Der Vormarsch der Türken.

Br. Athen, 1. Sept. Nach dem am 1. August in Heraklion vom 31. August wurden die seit dem 26. August in der Gegend von Kifissos-Korathissos begonnenen heftigen Kämpfe am 20. und 21. August mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Paris, 1. Sept.

Nach einer Hasarnachricht aus Athen wird aus Ankara gemeldet, daß der Vormarsch der türkischen Abteilungen in fast allen Abschnitten weitergeht.

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen.

Copyright by Verlag 'Berlin-Wien', Berlin.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Soll einer Woche schon war Rainer Amberger als Gast in seines Bruders Haus, und Ulrich schien das Mirtahaus vergessen zu haben.

Sie hatten ihn als jungen Burken alle so gern gemocht; er war so große und ehrlich gewesen, immer guter Dinge, ohne Arg und niemanden Arges zutrauend.

Am meisten freute sich Ulrich; es war ordentlich zu sehen, wie stolz er auf den Bruder war; seine Blicke fielen sich mit zärtlicher Bewunderung, die bei ihm, dem Älteren, etwas Kühnendes hatte.

Der Verkehr mit ihm schien das Bedürfnis nach andern Umgang ganz ausgeschloß zu haben. Rainers Angelegenheiten beschäftigten ihn ausschließlich.

Barbara war glücklich; ihr Mann schien den Uldörfer zu vermissen; und alles, was mit diesem Umgang sonst noch zusammenhing, er war wieder geworden, wie er früher war, gutmütig und häuslich.

Und das alles hatte der Rainer getan. Wenn er den Hof auf dem Hertenbühl kaufte, so würde das die Rettung ihres Glückes sein.

Eines nachmittags — am Sonntag — sah sie mit ihm vor der Haustür. Ulrich war ins Dorf gegangen. Die Kinder spielten mit ihren Gefellen drüben jenseits der Straße.

Habt ihr keinen Umgang mit dem Uldörfer? fragte der Rainer. Er hatte eine ganze Weile geschwiegen und nachdenklich die Dächer und Bäume an der ihm vertrauten Höhe gemustert.

Doch — entgegnete sie zögernd. Der Uldörfer ist mit ihm zusammen, wenn's sich so trifft. Ins Haus kommt er nicht mehr.

Warum nicht? fragte der Rainer. Barbara atmete lang auf. Er ist ein Mirtahausbesitzer, sagte sie, als erkläre das alles.

Das war er früher schon, meinte er. Ich dachte, im Ehestand würd' er sich bessern. Barbara lachte kurz und spöttisch auf.

Und den zu bessern, bedürft' es einer andern, als seiner Frau. Die ist immer still und geduldig, wie ein Engel, und schilt und klagt nie —

Sie muß schweigen, wie eine Hofmagd. Und wenn er betrunken ist, schlägt er sie.

Ueber Rainers Gesicht glitt ein trauriger Schatten. 'Arme Greb' — sagte er, mit einem Ton, der Barbara zwang, ihn aufmerksam anzusehen.

Früher schon; aber nun ist sie lange ausgeblieben. Vielleicht hat er's ihr verboten. 's ist mir leid um sie, denn es tat ihr gut, wenn sie sich hier einmal anruhrte.

Der Rainer hand auf Kopfe seine Pfeife seitwärts an der Bank aus, und begann, sich eine neue zu klopfen; er blieb dazu stehen, seiner Schwägerin halb den Rücken wendend.

Gewiß hab' ich's mit erlebt. Es war zur selben Zeit, als der Uldörfer mich freit ging. Die Greb' war ein junges Ding von zwanzig oder so herum, und rein nützlich vor Uldörfer.

Die Eltern, unien im Grund, wollten's nicht zugeben, weil der Uldörfer allethalben für einen wilden Geistesgenie galt. Am war's aber grade die Wildheit, die's dem blonden Ding angetan hatte.

Das war die größte Greb'! Ich mag's in Form, entfuhr es ihm. Jetzt sah er sie erstaunt an. Sie lächelte es, bereits über die Worte, und sprach höflich weiter: Sie hat nie etwas vermocht über ihn, und er hat sie ganz und gar zu grunde gerichtet.

Dauf jagte der Rainer nichts. Er hatte sich wieder auf die Bank gesetzt; seine Augen waren völlig klar. Barbara rühte ein paarmal unruhig hin und her; dann begann sie vorlegen: Da wir doch einmal davon reden, Schwager, so möcht' ich dir sagen — mir wär's recht, wenn auch du dich ein wenig zurückziehst vom Uldörfer.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.

Das dich das nicht kümmern, sagte er. Der Uldörfer ist mir zumeist gewesen von jeher. Als kleine Baben schon rannten wir miteinander wie Hund und Katze.



# Spiegelbilder.

## Erntezeit.

Ich sehe am Felsweg, Heubüsch umschuppert meine Nase, gleich bedäunend, aber doch herber, pridelnder als Wohlgewürche, die aus Samt und Seide duften, von blendenden Rosen und wohlgeruchtem Arman ausströmen. Grüne Wiesen rechts und links, Kartoffelkraut und laftiges Bittergewurz, darunter sich Rüben bergen. Wie und da blüht das Auge an einem verduhten Apfelbaum hängen, der inmitten eines abgerateten Stoppelfeldes steht und einam wie eine traurige überlebende Säule aus gefallenen Wäldchen in den Himmel ragt. Ein Abbild des Sterbens, das sich ringsum breit macht, der letzte Reize entschwindender Frucht und langer Hoffnung. Aber die Wälder schweiften weiter, dorthin, wo die Berge, von Rebelschleim düselig umflößen, die Welt begrenzen. Der Hauch, der ihre Ränder umspielt, läßt uns nur spüren, was hinter ihnen verborgen liegt, ob die Wälder oder lachenden Sonnenschein über blühenden Auen. Selbst die alten, zerfallenen Mauern, die sich wie Ketten an der Bergwand in die Höhe ranken, bilden nicht mehr trotzig und stolz, seit sie nicht mehr in blendender Helle von siegreichen Sonnenstrahlen umspielt werden. Sie schloßen über Herbst und Winter ein und rotschimmernder warmer Wein gießt sich um Mauern, Felsgeröll und Gräben.

Die Menschen, die auf den Feldern die Früchte bergen, scheinen noch nicht zu ahnen, daß die Erde sich zum Sterben rüstet; denn sie lachen noch und singen, übermütig lachend, als blühen sie die Freude und Glück, mit fester Hand an sich gepreßt, daß es nicht mehr antzuehen kann. Sie vergessen, daß alle Ernte Tod ist und Verglehen. Oder sollten sie ahnen, daß die sterbende Erde ihnen ihre Schätze in den Schoß wirft, eine blinde Frucht, die wir hüten sollen und in deren Kern sich zages Hoffen birgt. Kinder sollen um einen breitläufigen Baum, auf den ein sonnengebräunter Vögel gestiegen ist. Sie balgen sich, wenn dem Großen dort oben ein rotblühender Apfel entlockt und durch das West- und Blättergeräusch den Weg zur Erde bahnt. Der Mann im Baum ist etwas Ängstlich, daß die Kestel keine Hufeisen sind, damit er im kleinen Spöttchen unten einige Kopfnüsse austellen könnte. Auf einem anderen Baum sitzt ein junges Mädchen und pflegt ihr Körbchen mit Äpfeln voll. Sie lacht, und die kleinen Kuben fliehen zu ihr. Sie verschmähren die rotblühenden Kestel und beaugen sich mit den unsehnbaren, dunkelblauen Eiern. Einmal und allein, weil in diesen Kuben das Silberhelle Lachen eines Mädchens lächelt ein angenehmes Bräutchen hervorzuzaubern vermag. Man sieht das vermögen Treiben selbst erhört zu und möchte nur noch wissen, ob nicht einer der freudigen Spender abgernd bedeutet, daß ein solcher Apfel unter Weibern und Schwestern wohl seine wert und ständig Pfennige wert ist, um die man selbst und handelt, wenn man die wohlgefüllten Körbe auf den Markt zur Stadt bringt, aber wo man nach dem Bittet ruft, wenn sich ein vorzügliches Stadtblüchlein sich heimlich eine Gottesfrucht aus einem etwas abseits stehenden Rödchen kauft?

## Preisstrudel.

Der Dollar stieg, die Preise kletterten. Der Dollar fällt, die Preise sinken. Es liegt augenscheinlich ein Widerspruch darin. Das ist aber nicht der Fall, mit dem Dollar zu rechnen, merkt man nicht irgend etwas Unreelles. Deshalb wirkt es auch so sehr unheimlich prägnant, wenn die Preisstrudel, wenn sie sich irgendwo verbunden sein sollten, wenn die Dollarschwelle sie nicht trennt, was eine aufsteigende Sturmflut Strandkörbe und Bodenbeläge, hinweggefegt hat. Es entspringen sich deshalb sehr oft lebendige Zusammenhänge zwischen Käuferinnen und Verkäufern, zwischen den in Wirtschaftsunbedingungen beiderseits zu enden. Das Ganze schiebt man am besten auf die allgemeine Erregung, die unsere Nerven etwas aus dem Gleichgewicht gebracht hat und Ruhe und Besonnenheit nicht mehr dulden will. Ein Beispiel ist es mit der „Armeibutter“ bestellt, die sich die allergeringsten Sprünge leistet, daß progt sie damit, daß sie es schon nicht mehr ertragen kann, daß sie sich kleinlaut wieder etwas mehr. Man schreibt es daher, daß der Verband der Margarinehersteller amerikanischer als der Dollar sein wollte, Dollar und Margarine miteinander verwechselte und anschließend den Dollarkurs von Margarinepreis anpaßten wollte. In diesem Trudel schwimmt auch das sogenannte Schweinefett. Die Preisentwicklung geht auch

hier so rapid dem Dollar voraus, daß es verdächtig wird und man glauben könnte, als läßen die beiden Hauptwirtschaftsminister sich ein klein wenig auf eine Monopolstellung ein. Um so mehr muß diese „Beitrag“ noch bedenklicher, wenn man die Preisbewegung auf dem Buttermarkt zum Vergleich heranzieht, und dabei das Bild gewinnt, daß die Butter kaum ihren beiden Postordgeldwärtlern zu folgen vermag.

Stille die taucht auch die gute deutsche „Heldenbutter“ wieder aus ihrer Vergessenheit auf, die ja während des Krieges eine gewisse nationale Bedeutung gewonnen hatte, so daß sie selbst in dem riesigen melancholischen Meere vereinnahmt wurde, das da beginnt: Marmelade, Marmelade, das ist der schönste Frost im deutschen Staate. Auch sonst bemerkt man eine gewisse Ähnlichkeit vor dem herkömmlichen. So wie der ausländische Spekulant vor der Welt flüchtet, flüchtet die deutsche Hausfrau in ihrer bodenlosen Verzweiflung vom Fleisch zum Fisch, muß allerdings erkennen, daß auch Kabeljau und Schellfisch wie der gemeine Hering den Dollarföller haben. Auch sie gehen in strenger Anlehnung an den Devisenmarkt aufwärts — oder nicht abwärts. Das Bittelwort „Der sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden“, ist außer Kurs gekommen, seit man die Selbstheit mit der Papierwaage wiegt. Eigentümlich sollte es doch auch anmuten, daß vor einer Woche bei dem höchsten Dollarkurs von über 2000 das Ei 9 und 10 K kostete, während heute bei einem Stand von 1200 13 und 13.50 K verlangt werden. Noch eigentümlicher wird diese Erkenntnis, wenn man sich nicht der Einsicht verschließt, daß unsere Händler weder Weltmarktpreise für ihre Tätigkeit erhalten, noch Weltmarktpreise für das Hühnerfutter bezahlt werden. Regenwürmer und Käfer lassen ihr Leben immer noch zu Preisenspreisen. In der Konfektion sieht es übrigens nicht viel besser aus, und man weiß nicht, ob man die Dame bedauern oder beneiden soll, die gezwungen ist, aus Rücksicht auf ihre sonstige Toilette ein Damenhemd im Preise von etwa 4000 K zu tragen.

## Selbsttäuschung.

Ich möchte den kennen, der seit Jahr und Tag nicht öfters ein gelimes Knurren im Magen verspürt hat, das ihm bedeutet: Freund, ich habe Hunger. Nur einer weiß nichts davon, das ist Herr Jules Sauerwein — auf französisch unaussprechbar. Dieser Herr, der im „Matin“ oft befragt über das Leben in Deutschland zu schreiben weiß, ist der Ansicht, daß die Deutschen herrlich und in Frieden leben. Ja, er behauptet sogar, in Deutschland habe jedermann Geld in Hülle und Fülle, nicht nur in Mark, sondern auch in Franken, Pfund, Dollar und Kronen. Dafür faßt sich dann der Deutsche alles, was ihm beliebt. So geht es z. B. in Augustokolon so hoch her, daß es schwer sei, einen Hühner zu bekommen. — Man muß nur bedauern, daß wir leider nichts von diesen Freuden und diesem Segen zu spüren bekommen. Geld in Hülle und Fülle hat sich was! Papierfetzen ja, die man lockerweils mit sich herumschleppen muß. Es wäre eine Beleidigung für meinen guten alten Friedensgedenke, wollte ich derlei Zeug mit dem Ehrenstück Geld belegen. Geld heißt Gold — und das haben wir nicht, denn sonst würden wir nicht für ein Pfund Butter fast 200 K hinlegen, für einen minderwertigen Anzug 15 000 K bezahlen und gar 2500 K für ein Paar Schuhe hingeben. Herr Jules Sauerwein mit dem unaussprechlichen Namen weiß nicht, daß neun Zehntel der deutschen Bevölkerung sich nur noch einmal wöchentlich Fleisch leisten können und Lantolusaulen ausstehen, wenn sie vor die bittere Notwendigkeit gestellt werden, sich ein Hemd zu kaufen, um nicht nackt herumzulaufen.

Herr Jules Sauerwein hat etwas anderes in Deutschland. Er sah an den Orten, die er besuchte, drei Frische in den Gesichtern. Wir wollen ihm aber vertrauen, daß das nur Erfolge der kosmetischen Chirurgie des Geistes sind. Eine der neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der modernen Chirurgie ist die Gesichtsplastik. Durch einfache Operationen verkleinern selbst Damen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren ihre rundenhängenden Ohren oder das nichtliche Doppelkinn. Ohren werden gestutzt, wo es not tut, Ober- und Unterlippen werden vergrößert oder verkleinert, je nach Bedarf und Geschmack. Der Operateur schafft neue Augenlider und dicke Augenbrauen und formt sie auch die Nasen. Dazu kommen noch die vielen kosmetischen Salben und Oele, mit denen das Gesicht eingerieben wird. So ausgerüstet prangen die deutschen Damen — wir meinen nur die Einkäuferinnen — in blendender Leichenschönheit, tragen nur vier noch einen Silberfingerring als das neueste Schöbster im Arm oder tanzen Posselt, Chloren-Reel, Ombulaba, Glana-Boston, Queen-Portrait oder den Katalan-Trost, der vielleicht bad von dem Dollar-Trost abgeleitet wird, dessen Dynamik den augenblicklichen Sprüngen und der Muskelatur des menschlichen Körpers am besten entspricht. J. G.

# Wirtschaftliche Fragen.

## Neue Tarifverabredungen im pfälzischen Baugewerbe.

Neustadt a. Rh., 1. Sept. In den Verhandlungen, die am Mittwoch hier zwischen den Arbeitgebern des Baugewerbes (Pfälzischer Kreisverband) und den Organisations der Bauarbeiter (Zentralverband der Zimmerer, Maler, Klempner und Metzger) gepflogen wurden, gelangte man angesichts der herrschenden Teuerung zu folgender Vereinbarung: Vom 15.—31. August eine Nachzahlung von 6 Mark pro Stunde für Gelehrte und Angelernte, vom 1.—15. September für Gelehrte pro Stunde 75 Mark, vom 16.—30. September für Gelehrte pro Stunde 80 Mark. Hilfsarbeiter und Jungen werden vom 1. September ab prozentual geteilt. Annahme einer Abziehung muß von beiden Parteien bis Montag mittag 12 Uhr in Händen der Bezirksleitung des Bauarbeiterverbandes in Karlsruhe sein.

## Tagung der pfälzischen Metzger.

Neustadt a. Rh., 1. Sept. Der Bezirksverein Rheinpfalz des Deutschen Fleischerverbandes hielt im Gasthaus „zum Engel“ in Hamburg einen außerordentlichen Bezirksstag ab, welcher aus der ganzen Pfalz zahlreich besucht war und dem als Ehrengäste beizuwohnen: Bezirksleiter Dr. Margraf aus Speyer als Vertreter der Kreisregierung, die Schlachthofdirektoren Dr. Hugo-Neustadt, Semmler-Zweibrücken und Röhl-Kalserlautern, Obersekretär Wüst-Ranbel, Oberlehrer Reich-Ludwigshafen, Direktor Bollath von der Einkaufsgenossenschaft Mannheim und Gewerkschaftssekretär Bohnert-Ludwigshafen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Frage der Einführung des Verkaufes von Gefrierfleisch. Hierbei referierte der Vorsitzende, Obermeister Reich-Neustadt, welcher in eingehender Weise die durch den Viehmangel und die Teuerung hervorgerufene Katastrophe auf dem Fleischmarkt darlegte und entsprechende Vorschläge machte, die in der nachfolgenden Entscheidung zum Ausdruck kamen. An das Referat schloß sich eine lange Debatte. Ein Antrag Bollen der Speyer, der wünschte, daß das Verbot der Verwendung des Blutes von geschlachteten Tieren wieder aufgehoben werden soll, wurde abgelehnt, desgleichen der in der letzten Versammlung gestellte Antrag auf Anstellung eines bezahlten Gefächsführers. Am Abende einigte man sich auf nachstehende drei Entschlüsse:

Der heutige Bezirksstag steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die staatliche Schlachttierversicherung aufzuheben und die Innungsverordnungen wieder einzuführen sind. Durch genaue Kenntnis der örtlichen Verhältnisse können die Innungsverordnungen behaupten die mit periodisch sich wiederholenden Krankheitserscheinungen behafteten Tiere von der Versicherung auszuschließen, was bei der staatlichen Versicherung bei billigeren Prämien eine angemessene Entschädigung gewährt, als dies bei staatlicher Versicherung der Fall ist. Vorteile durch die staatliche Versicherung haben nur einzelne Metzger, die meistens schlechtere Vieh geringere und schlechter Qualität schlachten, deren Beschaffenheit sie häufig nicht erkennen oder auch nicht erkennen wollen. Wird das Vieh nach der Schlachtung für den Verkauf frei, so haben sie einen verhältnismäßig hohen Nutzen; kommt das Tier auf die Freibank, so trägt den Schaden die Versicherung, d. h. die Allgemeinheit. Derjenige Metzger aber, der nur auf gute Qualität und ladeneine Ware steht, und daher beim Einkauf höhere Preise anlegt, hat in Folge der hieraus entstehenden hohen Prämien den Schaden zu tragen. Aus allen diesen Gründen ist einer dringlichen Versicherung der Vorzug zu geben.

Die am 30. August zu einem außerordentlichen Bezirksstag versammelten pfälzischen Metzger erklärten in der zusehrenden Teuerung und Knappheit der Schlachttiere eine große Gefahr für die Ernährung des weitestgehenden Teils der Bevölkerung. Die Einführung von Gefrierfleisch seitens der Kreisregierung und des Deutschen Fleischerverbandes muß daher selbst begünstigt werden. Die pfälzischen Metzger erklären sich gerne bereit, den Verkauf des Gefrierfleisches in jeder Hinsicht zu unterstützen. Denn nur wenn das Gefrierfleisch von Fachleuten richtig behandelt wird, werden die Verbraucher mit demselben zufrieden sein. Auch werden Staat und Gemeinden vor kolossalen Verlusten geschützt sein, wenn das Fleisch nicht in die Hände von Personen kommt, die in der Fleischbehandlung keine Erfahrung haben. Die pfälzischen Metzger empfehlen ferner, daß die Metzger verpflichtet werden, auf 14 Tage nur Gefrierfleisch zum Verkauf zu bringen. Doch muß strenge darauf gesehen werden, daß diese Einteilung nicht umgangen und daß dem Publikum, den Schwärzschlachtungen und sonstigen unzulässigen Handlungen vorgebeugt wird. Denn nur durch eine strenge, sachliche Kontrolle können Verfehlungen gegen genannte Einteilung verhindert werden. Keineswegs darf jedoch hierdurch die Zwangswirtschaft in irgend einer Form wieder zur Einführung gelangen.

Der heutige außerordentliche Bezirksstag beschloß, an den Deutschen Fleischerverband das Ersuchen zu richten, dahin zu wirken, daß die Händler verpflichtet werden, beim Einkauf aller Gattungen Schlachttiere sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu überzeugen, daß die zur Schlachtung kommenden Tiere am Ab-

## De Babbe als Doktor.

De Babbe hott m'r viel Verpflichtung, m'r werd geploogt noch jeder Richtung: m'r muh als Hund am Bobbe rufche, Am Gummihüdel soll m'r lufche, In Sand um Lehm mit Finger wühle, Ann mandmol nach de Dokter spiele! De bringe eem die kleine Händcher, Als zum kurtere die Patienther: E Kinnertuch mit Bild um Helm, Doh is am Rude aus'm Helm, Ann 's hott deß Bild zum Dichterhas, Zwoe Koffeeleste uff de Rosl, De Suppettscher hott 'n Riß, Doh nig mehr zu erkenne is! E Sohl, is ad vom Kinnerschlopper: „Och, Babbe, duhst m'r 's widder babbe!“

Dann fehlt 'm Hottegauf sein Schwanz, Verdrache is 'n Verlecker, Beschäftigt is 'n glatter Kilder, E Schlägel is in tausend Schläder, De Leddbär is schrumwellig g'schmakt, Ann 's rechte Loch is ausgekrat, Ann 's wadle de Dampfet ihr Klapper: De Babbe muh 's widder babbe!

Ann Bobbefeudel dängt die Schlepp, Die Sandhschipp is kaputt unn shepp, Verschunne is e hotznes Schpöpel, Ann 's fehlt e Been am Munselohel, Ann löst die Kleen ihr Bobb mol kalle, Doh Löcher Ann im Kopf unn Dalle, Dann bracht löcht 's Herz dem kleine Kroppe: Sei schül, de Babbe werd 's schun babbe!

Hanns Glöcklein.

## Kunst und Wissen.

Es gibt keine Theaterzeitung! Die langen, schmalen Zeilen, die sich auf und ab wie die Farben alle waren, in denen man sich an den Vorzeichen und Bismarck'schen Prangen und in jeder Zeile den Schritt anheißt, aus Gewandtheit, in die Welt der Kunst, aus heimlicher Verleibe für einen bestimmten Zweck zu verschwandern. An ihre Stelle ist ein großes weiches Licht getreten, das in überflüssiger Anordnung — die noch überflüssiger wäre, wenn die Wochenblätter der Reihe nach von links

nach rechts angelegt wären — den Wochenplan und die Namen der in den Hauptrollen beschäftigten Künstler enthält, nicht aber die Bezeichnung der Rollen selbst. Diese Neuerung hilft ohne Frage viel Geld sparen. Ob sie nicht aber das Verhältnis zwischen Publikum und Theater lockern wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist es ein Fehler, neben die Namen der Hauptdarsteller nicht auch die Rollen selbst zu legen. Das würde die Kosten nicht in dem Maße erhöhen, wie es dem berechtigten Interesse des Publikums entspricht. Die Sparrücklagen wird man daher erst in zweiter Linie gelten lassen dürfen, in erster Linie aber in dieser Maßnahme einen, sagen wir, zum mindesten gelinden Zwang erdienen müssen, die Abneigung Thalia zu kaufen, die allein den amtlichen Theaterzettel enthält. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung, haben wir uns sagen lassen, wird dieser Zettel zwar im Theater öffentlich angeschlagen werden. Ob es dann aber nicht zuweilen auch — fürs Theater selbst zu spät sein wird —?

① Musikalische Aufführung. Der bekannte Komponist und Direktor des Steiermärkischen Konservatoriums in Graz Dr. Robert v. Rossiglione hat dem Mannheimer Volkstheater seine vier neuen a cappella-Chöre zur Aufführung überlassen. Die neuen Chöre sollen im Januar 1923 neben Chören von Mozart, Schubert, Schumann, Robert Franz, Nikolai von Wilm und Wilhelm Kienz in einem a cappella-Konzert des Volkstheaters in Mannheim zum erstenmale gelangen werden.

② Erinnerungen. . . . . Gelsen eröffnete die Grafe Volksooper in Berlin ihr erstes Spieljahr mit dem „Freischütz“. Aus der Besetzung haben wir hervorzuheben: — Die Tuschlitz; — Ray — Fritz Bogelstrom; Dirigent: Franz v. Hoehlin.

③ Die hundertjährige der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte findet in Leipzig vom 18.—23. September statt. Diese tausend Geschichte des In- und Auslandes werden erwartet. Die Gesellschaft wurde am 19. September 1822 durch Laurenz Oken eröffnet. Sie verfolgte als Hauptzweck die Pflege persönlicher Beziehungen zwischen den Naturforschern und Ärzten Deutschlands. Männer wie Alexander v. Humboldt und Berchman haben der Entwicklung der Gesellschaft große Dienste geleistet.

④ Amundsen flackert zum Nordpolflug. Wie aus Rom in Moskau gemeldet wird, ist dort ein drabstolles Telegramm eingetroffen, in welchem mitgeteilt wird, daß Amundsen mit einem Flieger und einem Filmoperateur sich bei Wainwright, 100 englische Meilen südwestlich von Point Barrow befindet. Man erwartet, daß Amundsen von Wainwright aus seinen Flug über den Nordpol beginnen wird.

⑤ Ein Souvenir vom Mount Everest. Die Mitglieder der Rouan Expeditions haben der „B. J.“ zufolge dem Post, der in seiner Aufend ein begehrter Bergsteiger war, ein Bild des Berges, den sie auf dem höchsten Gipfelpunkt fanden, als Geschenk überreichen lassen. Das Fundstück ist auf einem mit Silber geschmückten Ebenholztafel befestigt, auf dem eine hübsche Widmung eingraviert ist. Der Post sollte dafür General Bruce, dem Leiter der Expedition, eine auf sein Panzertafel geprägte goldene Medaille nebst einem eigenhändigen Dankschreiben.

## Film-Rundschau.

### Mannheimer Lichtspiele.

J. G. Das Union-Theater hat in seinem Spielplan diesmal ein Filmmerk, das nach einem Roman von Elodie bearbeitet ist und dessen Titel „Sünden von gestern“ trägt. Es gilt vorweg zu sagen: Die Detektivromane von Elodie eignen sich wie fast keine anderen schriftstellerischen Gespinnste in Romanform zur Verfilmung. Sie haben in weitgehendem Maße das, was man von einem guten Film fordert: Handlung und eine durch sie bedingte feste sich steigende Spannung. Gerne verzuht man weiter, daß diese Romanschreiber nicht mit abgeschmackten Sensationsmäßigen arbeitet. Keine ungeheuerlichen Explosionen, rasende Jagd und dergleichen. Gerade das Alltägliche, daß er in seine Handlungen verflücht, gibt ihm die packende Spannung, da man in dem nächstliegenden selten die Lösung der unheimlichen Rätsel vermutet. Von dem Inhalt selbst sei nichts oerzerrt. Man darf den Gang der Handlung nicht kennen, wenn man als Zuschauer sich von ihr tragen lassen will. Die Darstellung mit Erich Kaiser-Tsch und Gina Kelly gibt ein wohl gerundetes Spiel, ohne allzu auffällige Betonung der Starqual. — Daneben laufen noch einige kleine Lustspiele.

① In den Schauburg-Lichtspielen wird ein großer Abenteuerfilm unter dem Titel „Die stiegenden Briganten“ gezeigt. Wie in vielen Detektivfilmen, so ist es auch hier: Das Verbrecherpaar ist immer um eine Kalendersänge dem Detektiv voraus, obwohl es dieser bereits als Verbrecher entlarvt hat. Zur Abwechslung hat ein Groß mit seiner heimlichen Braut einen Diebstahl bei seinem Vater verdröhret, der während eines Postenfestes zur Ausführung gelangt. Der rasch herbeigerufene Detektiv legt sich sofort auf die Spur der Verbrecher, die er auch rasch entdekt. Ein Hin und Her entsteht. Er ist auf ihrer Spur, will sie festnehmen, aber sie entkommen ihm immer wieder. In der Zwischenzeit sieht dann ein Budliger — übrigens von dem Künstler in Masse und Spiel überzeugend dargestellt — die von dem Diebstahl herrührenden Verluste. Endlich gelingt es dem Detektiv, die Missetäter des Verbrechers festzunehmen. Er liefert sie in ein Sanatorium ein. Jedoch auch hier entkommt sie wieder. Schließlich loden dann die beiden den Detektiv in eine Falle. Sie mitkommen auf ganz moderne Art und Weise, im Flugzug, das, wie immer, sofort zur Stelle ist. Ein Zufall will es sogar, das der ins Wasser gesprungenen Graf die von dem Flugzug herabhängende Strickleiter ertast und so entkommen kann. Etwas unwahrscheinlich; aber hier muß es so sein, sonst ginge ja die Handlung nicht weiter. Wenn man über die Mängel des Aufbaus der Handlung hinwegsieht, so kann der ganze Film durch die lebendige Darstellung der Künstler und durch die überaus scharfen Bilder von Anfang bis zum Ende interessieren. — Eine lustige Geschichte „Amerikanische Aristokratie“ betitelt, vervollständigt das Programm. Hier fällt vor allem die große Gewandtheit des einen Mitwirkenden auf, der mit höchem Maß alle Hindernisse nimmt. Auch hier schwirren die Flugzeuge und Autos nur so auf der Leinwand herum.







# Handel und Industrie.

## Dollarkurs 1350 Mark.

### Berliner Devisen.

Amtlich	1. Septbr.		2. Septbr.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	48938.75	49601.25	51935.-	52065.-
Brüssel	9338.50	9361.70	9937.65	9962.45
Christiana	2157.30	2158.-	2227.28	2230.83
Kopenhagen	27765.25	27934.74	28764.-	28836.-
Stockholm	34256.35	35041.75	34456.60	35444.40
Helsingfors	2921.30	2928.80	2846.40	2853.60
London	5617.95	5632.05	5892.60	5907.40
New-York	5593.-	5607.-	5957.50	5982.50
Paris	10087.37	10112.63	10438.31	10463.69
Schwitz	24589.25	24810.75	25518.05	25749.95
Spanien	20074.85	20125.15	20699.05	20750.50
Osterr.-Ungar.	-	-	-	-
Wien abg.	1.78	1.82	1.90	1.94
Prag	3370.15	3379.85	7490.-	7509.-
Budapest	55.93	56.07	59.92	60.08

Weitere Erhöhung des Goldzoll-Aufgeldes. Für die Zeit vom 6. September bis einschließlich 12. September 1922 beträgt das Goldzoll-Aufgeld 28900%.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Die Bank wurde am 1. September mit einem vollbezahlten Aktienkapital von 10 Millionen M und einer weiteren Zuzahlung von 1 Mill. M für den Kapitalreservofonds und 9 Mill. M als Organisations- und Betriebsfonds gegründet. In den Aufsichtsrat der Bank wurden gewählt: Herr Generaldirektor Dumcke in Frankfurt a/M als Vorsitzender, Herr Wirklicher Geheimer Rat Dr. Lewald in Karlsruhe als stellvertretender Vorsitzender, sowie Herr Direktor Becker in Frankfurt a/M, Kommerzienrat und Präsident der Handelskammer Karlsruhe Herr Gsell, die Herren Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas und Kommerzienrat Moninger in Karlsruhe und Herr Kaufmann August Rother in Frankfurt a/M. Den Vorstand der Bank bilden die Herren Generaldirektor Kimmig und die untereinander gleichgeordneten Direktoren Dr. Ehrhart, Loß und Schneider.

Kapitalerhöhungen beantragen die Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengießerei Gebrüder Roeder A.-G. um 1 Mill. M, die Deutsche Chemische Werke A.-G. in Berlin um bis 7 auf 12 Mill. M, die Elektrizitätswerke Lahr A.-G. um 5 auf 10 Mill. M.

Südd. Lederwerke St. Ingbert (Pfalz). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 29. Septbr. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 20% (i. V. 10%) vorzuschlagen.

Fränkische Türen- und Möbelfabrik A.-G. in Hardheim bei Mosbach (Baden). Wie wir hören hat die Fränk. Türen- und Möbelfabrik A.-G. in Hardheim inzwischen auch den modernen Erweiterungsbau ihrer Werkanlagen dem Betrieb übergeben. Die Beschäftigung und die Aussichten des Unternehmens sind sehr günstig, sodaß man mit einem guten Geschäftsabschluss rechnen darf.

Süddeutsche Rückversicherungs-A.-G. in Konstanz. Der Vorstand beantragt Kapitalverdoppelung auf 24 Mill. M durch Ausgabe von 12000 Namensaktien zu je 1000 M, einbezahlbar mit je 312.50 M.

Kesselwagen A.-G. Leipzig. Die Aktien dieser kürzlich mit 32 Millionen M Grundkapital unter Beteiligung des Reichs und der Hapag errichteten Gesellschaft werden, wie wir hören, mit 125% ausgegeben werden.

Rhenania, Vereinigte Chemische Fabriken A.-G. in Aachen. Die Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 Millionen M Stammaktien auf 125 Millionen M. Die neuen ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigten Aktien werden von einer Bankgruppe zu 217% übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 225% zum Bezuge angeboten. Die Dividendenberechtigung der bisher bestehenden Vorzugsaktien wurde auf das 15fache erhöht und auf gewisse Fälle beschränkt. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen in den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein befriedigendes Ergebnis zeigle.

## Waren und Märkte.

### Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 1. Sept. Mit der Ernte ist jetzt in den Herbstorten begonnen worden. Die Felder geben reichliche Erträge. Der neue Tabak ist blattig, reif und schön in der Farbe, Hagelschaden ist auf der Haardt, in Spöck und Graben, sowie in Bruhrain zu verzeichnen. Wenn das warme, trockene Wetter anhält, kommt die Ernte gut unter Dach. In 1921er Tabaken kamen Verkäufe bis zu 7000 M und noch mehr pro Zentner zustande. Als die Devisen heruntergingen, trat ein ruhigeres Geschäft ein und die Käufer übten Zurückhaltung. Bei den Fabrikanten ist der Absatz immer noch flott, da reichliche Bestellungen vorliegen. In Rippen hatte das Angebot wieder zugenommen, und die Preise schwächten sich etwas ab.

Leinsamnotierungen. Buenos Aires für Monat September 18.10 (18.-) arg. Pes., Oktober 17.95 (17.85) arg. Pes., Rosario für Monat September 17.55 (17.65) arg. Pesetas.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Öl per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfret prompt 45.50 (45.50) fl., September 43.50 (43.50) fl., Oktober 42.75 (42.75) fl., Oktober-Dezember 42.- (42.-) fl., Januar-April 40.- (40.-) fl.

### Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 2. Sept. (Drahtb.) Am Produktenmarkt herrschte gleichfalls große Zurückhaltung. Soweit Umsätze erfolgten, wurden teilweise leichte Preiserhöhungen gegen gestern erzielt. Mais war in greifbarer Ware gefragt; auch seitens der Brennerien machte sich Interesse für diesen Artikel bemerkbar. In den anderen Artikeln des Marktes wickelte sich das Geschäft sehr schleppend ab.

Die neuen Rohreishöchstpreise. Nach Berücksichtigung der Preiserhöhungen des Eisenwirtschaftsbundes haben die Rohreishöchstpreise ab 1. September die folgenden Änderungen erfahren: Hämadit um 13.236 auf 29.784 M, kupferarmes Stahleisen um 13.236 M auf 29.116 M, Gießereirohisen, erste Qualität, um 11.938 M auf 25.575 M, Gießereirohisen, dritte Qualität, um 11.938 auf 25.500 M, Gießereirohisen, Luxemburger Qualität um 10.987 M auf 23.818 M, Siegerländer Stahleisen um 15.071 M auf 27.543 M, Spiegeleisen, 8-10% Mangan, um 16.572 auf 30.133 M. Die Preise gelten für die erste Dekade des September. Die übrigen Rabatte bleiben auch weiterhin bestehen.

Weitere Erhöhung industrieller Erzeugnisse. Der Verein Deutscher Tafelwagen-Fabrikanten hat mit Wirkung vom 25. August ab den Aufschlag für das Inland von 250 auf 550% heraufgesetzt. — Der Verein Deutscher Brückenwagen-Fabrikanten setzte mit Wirkung vom 27. August den Aufschlag für die Dezialwagen auf 575% fest. Der Verein Deutscher Federwagen-Fabrikanten erhöhte ab 25. August den Aufschlag auf die Preisliste auf 1200%. — Die Vereinigten Steingutfabriken zu Bonn a/Rh. haben erneut eine Erhöhung ihrer Preise mit Wirkung ab 25. August eintreten lassen, desgleichen auch für die laufenden Aufträge.

Die Lage im Großhandel für in- und ausländische Wachse. (Marktbericht der Ludmar m. b. H., Köln.) Bei Dollarschwankungen bis 500 Punkte an einem Tage ist es sinnlos geworden, Marktüberlegungen herauszugeben. Unsicherheit und beiderseitige Zurückhaltung kennzeichnen die Marktlage. Es notierte im Großhandel unverzollte Ware ab Lager Köln: Paraffin, weiße Tafelware 50/52 oC, andere Grade entsprechend, p. 100 kg 110-115 belg. Frs.; Paraffin, weiß, in Schuppen 50/52 oC, p. 100 kg 7-7,10 Dollars; Carnaubawachs, fettigrau und courantgrau, p. 100 kg 88 bis 89 Pfd. Sterling; Carnaubawachs, gebleicht (deutsche Veredelung), p. 100 kg 210 belg. Frs.; Carnaubawachs-Rückstände (deutsche Veredelung) p. 100 kg 200 belg. Frs.; Bienenwachs, je nach Herkunft, p. 1000 kg 105-112 Pfd. Sterling; Japanwachs, Original-Marken, per 1000 kg 70 bis 73 Pfd. Sterling; Ceresin, weiß und naturgelb, handelsübliche Beschaffenheit, per 100 kg 135-135,50 belg. Frs.; Hammeltalg, prima weiße Ware, geringere Ware entsprechend, per 1000 kg 45-46 Pfd. Sterling; Rindertalg, prima hellfarbige Ware, geringere Ware entsprechend, per 1000 kg 43-44 Pfd. Sterling. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 22 M, für Japanwachs 33 M per kg.

Neue Verkaufsbedingungen in der Margarine-Industrie. Wie der Margarineverband in Berlin SW 61 mitteilt, hat die Zuspitzung unserer wirtschaftlichen Lage in den letzten Wochen auch für die Margarineindustrie außerordentlich schwierige Verhältnisse geschaffen. Zur Behebung der Schwierigkeiten haben sich daher die Fabrikanten zu einer Änderung ihrer Verkaufsbedingungen genötigt. In der am 29. August stattgehabten ordentlichen Versammlung der Industrie wurde einstimmig festgestellt, daß die Fabriken, solange die gegenwärtigen Verhältnisse bestehen, nicht mehr in der Lage sind, ihren Abnehmern Kredite einzuräumen und daher beschlossen, die Fabrikate bis auf weiteres nur noch gegen Vorauszahlung zu liefern.

Deutsche Hochseefischerei. In Juli sind laut Veröffentlichung des Statist. Reichsamts in der Nordsee 10254327 kg Seefische im Werte von 155188013 M und in der Ostsee 3472291 kg Seefische im Werte von 51902337 M gefangen worden.

Luxussteuerpflichtigkeit von Warenumschließungen und Verpackungsmaterial für luxussteuerpflichtige Waren. Es handelt sich um die Luxussteuerpflichtigkeit von Warenumschließungen, Verpackungsmaterial für luxussteuerpflichtige Waren, bestehend in rohen Holzkisten, Packleinen und Papier. Nach § 8 Abs. 7 des Umsatzsteuergesetzes dürfen die Kosten hierfür nur dann vom Entgelt für die Lieferung gekürzt werden, wenn die Warenumschließung vom Lieferer zurückgenommen und das Entgelt um den auf sie entfallenden Teil gemindert wird. Diese Vorschrift ist sowohl auf die der allgemeinen als der erhöhten Umsatzsteuer unterliegenden Lieferungen und Leistungen zu beziehen. Die Vorschrift spricht weiter von einer Kürzung des Entgelts für die steuerpflichtige Lieferung. Das steuerpflichtige Entgelt aber umfaßt nach ständiger Rechtsprechung die gesamte Gegenleistung für die Lieferung, d. h. alles das, was der Abnehmer aufwenden muß, um sie vom Lieferer zu erhalten. Dabei ist für die Umsatzsteuer einflußlos, ob das Entgelt in einer Summe oder nach Hauptgegenstand und Verpackung berechnet wird. Es kommt hinzu, daß auch bürgerlich-rechtlich nach herrschender Meinung die Besorgung der Verpackung eine Nebenbestimmung des Kaufvertrags ist und ihre Kosten den Käufer treffen, also einen Teil des Kaufpreises für die verpackte Ware bilden, wobei es ganz dahingestellt bleiben kann, in welchem Verhältnis sacherechtlich die Verpackung zur Ware steht. Auch die Vorschriften im § 46 der Ausführungsbestimmungen stehen der Luxussteuerung des Verpackungsmaterials als Teil der luxussteuerpflichtigen Lieferung nicht entgegen, da sie lediglich besondere Umschließungen betreffen, die für sich betrachtet der Herstellerluxussteuer unterliegen können, unabhängig davon, ob sie für sich allein oder mit Inhalt veräußert, letzterenfalls weiter, oder von ihnen ungeschlossene Gegenstände luxussteuerpflichtig ist oder nicht. Die hier in Betracht kommenden Verpackungen sind umgekehrt luxussteuerpflichtig als Teil einer steuerpflichtigen Lieferung, nicht weil sie selbst Luxusgegenstände sein könnten. Die Kosten hierfür können nur dann von luxussteuerpflichtigem Entgelt für die Lieferung gekürzt werden, wenn die Verpackung zurückgenommen und das Entgelt entsprechend gemindert wird. (Urteil vom 31. März 1922 V A 236/21.)

## Schiffahrt.

### Von der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 1. Sept. Der Wasserstand ist etwa 1 Meter zurückgegangen, hat aber immer noch genügend Höhe für die volle Schifffahrt. Der Verkehr war lebhaft und die Nachfrage nach Schlepplohn und Kahnraum so stark, daß Mangel an beidem eingetreten ist und die Schlepplöhne erhöht wurden. Infolge der Beendigung des holländischen Schifferstreiks verkehren wieder die holländischen Schiffe und ist bei ihnen ausnahmsweise der Schlepplohn von Dortrecht nach der Ruhr bedeutend zurückgegangen. Es wird augenblicklich nach dem 50-Cent-Tarif pro Last berechnet. Der Schlepplohn von Dortrecht nach Antwerpen stellt sich auf 250 bis 265 Gulden, von Dortrecht nach Gent auf 275 Gulden, von Ruhrort nach Köln auf 75 M, von Ruhrort nach St. Goar auf 130-140 M, nach Mainz auf 210-225 M, nach Mannheim auf 225-235 M, von Mannheim nach Karlsruhe auf 60-75 M, nach Kehl/Straßburg auf 170-180 M pro Tonne. An Schiffsmietten werden verlangt: in Antwerpen 12-14 G. %, in Rotterdam 2 1/2 Cents, in Mannheim 5.- M, an der Ruhr 5.50 M für Rheinschiffe; für Kanalschiffe etwas mehr pro Tag und Tonne.

Derontgeber, Trader und Verleger: Friedrich Dr. Carl Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P. 6. Direction, Verlagsamt, Postfach 100, Mannheim, P. 6. Druck: Druckerei der Mannheimer Allgemeinen Zeitung, Mannheim, P. 6. Druckereibesitzer: Richard Zehle, Mannheim, P. 6.

**gegen die Erhöhung der Ausfuhrabgaben.**  
Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund (Beifeld) mitgeteilt wird, hat der Bund an die zuständigen Behörden nachfolgende Eingabe gerichtet:  
Der Beschluß des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats in seiner Sitzung vom 17. August, dem Rat der Reichsregierung bzw. des Reichswirtschaftsausschusses zuzustimmen, wonach die Ausfuhrabgabe der Eisen- und Stahlwarenindustrie angehoben werden soll, hat in unserer Industrie eine tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen. In zahlreichen Eingaben haben wir dargelegt, daß eine solche Anpassung an die Devisenlage für die Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwarenindustrie technisch unmöglich ist. Wir versagen es uns, auf die Gründe hier an dieser Stelle nochmals einzugehen.  
Der Beschluß des wirtschaftlichen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats ist aber nach unserer Auffassung dazu auszuliegen, daß vor einer Änderung bzw. Erhöhung der Ausfuhrabgabe für die einzelnen Erzeugnisse die beteiligten Kreise gehört werden sollen. Wir erfahren nämlich, daß der Herr Reichswirtschaftsminister zum 22. August drei Vertreter der Industrie zu einer Besprechung über die geplante Erhöhung der Ausfuhrabgabe eingeladen und diese gebeten hat, sich gutachtlich darüber zu äußern, welche Vorentscheidungen wohl von der Erhöhung der Ausfuhrabgabe aus oder teilweise ausgenommen werden sollten. Gegen ein solches Verfahren erheben wir den allerstärksten Einspruch, da es unmöglich ist, daß Vertreter der Gesamtindustrie über eine solche Frage, die die einzelnen Industriezweige auf das tiefste berührt, ein Urteil abgeben können. Würde dieses uns selbst bei der Mannigfaltigkeit der von uns vertretenen Industrie kaum möglich sein, ohne die beteiligten Kreise vorher gehört zu haben. Wir geben daher die bestimmten Erwartung Ausdruck, daß eine Erhöhung der Ausfuhrabgabe für Eisen- und Stahlwaren nicht eher eintritt, als nicht den uns angeschlossenen Verbänden Gelegenheit zur mündlichen Darlegung der Verhältnisse ihres Industriezweiges gegeben ist.  
Zugleich verbleiben wir nicht, darauf hinzuweisen, daß im Augenblick, in welchem die Regierung bzw. das Reichswirtschaftsministerium die Frage der Erhöhung der Ausfuhrabgabe angeschnitten hat, der denkbar ungünstigste gewesen ist. Auf der einen Seite darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der augenblickliche Marktsturz tiefgehende Folgen zeitigen wird und die Gefahr vorliegt, daß mit Rücksicht auf die steigenden Rohstoffe, Halbfabrikate, technische Hilfsmittel, Gehälter, Löhne, Frachten usw. die Weltmarktpreise teils erreicht, teils überschritten werden. Auf der anderen Seite war es u. E. nicht zweckmäßig, diese Frage unmittelbar vor der Leipziger Messe aufzurollen.

## Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a/M., 2. Sept. (Drahtb.) Die Dollarbewegung war heute sehr geringfügig; im Frühverkehr mit 1275 notiert, zog er später etwas an, 1335. Der Effektenverkehr gestaltete sich entsprechend dem Devisenmarkt sehr zurückhaltend, doch ist die Tendenz als vorwiegend behauptet zu bezeichnen, zum Teil abgeschwächt; letzteres war in vereinzelten Indifferenzen zu konstatieren. Auslandspapiere unbehelliglich. Es stellten sich: Ungarische Goldrenten 3325 bis 3400, Bagdad 11 1/2-14 1/2-15 1/2, Zolltürken 1100-1150, 5% spanische Staatsprioritäten schwächer, ca. 2000 G.; Russen 1902 waren wieder gesucht, 205-215. Entreprisses um 8750-10600-10100 gehandelt. Otavi-Antile 3400, 100 Röhren 1100 und 5% Goldmexikaner 1700 G. In Montepapieren war das gestrige Kursniveau fast unverändert. Bedeutende Kursveränderungen waren im Verkehr von Büro zu Büro zu hören: Chemische Höchst 1100-1020, Scheideanstalt 1530, Badische Anilin 1850; A.E.G. billiger geworden. In Maschinenfabrik und Metallaktien waren die Kurse im allgemeinen wenig verändert, doch war hier eine gewisse Abschwächung unverkennbar. Mansfelder-Aktien 11. erster Zolltürken fester, 1200. Entreprisses 10500. Der Markt schloß mit 1330-1360.

## Devisenmarkt

### Frankfurter Devisen.

Amtlich	1. Septbr.		2. Septbr.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	5004.90	5015.00	51748.80	51861.60
Brüssel	9021.50	9108.10	9540.40	9598.60
Christiana	2194.10	2195.90	2246.54	2252.60
Kopenhagen	27765.25	27934.74	28764.-	28836.-
Stockholm	34256.35	35041.75	34456.60	35444.40
Helsingfors	2921.30	2928.80	2846.40	2853.60
London	5617.95	5632.05	5892.60	5907.40
New-York	5593.-	5607.-	5957.50	5982.50
Paris	10087.37	10112.63	10438.31	10463.69
Schwitz	24589.25	24810.75	25518.05	25749.95
Spanien	20074.85	20125.15	20699.05	20750.50
Osterr.-Ungar.	-	-	-	-
Wien abg.	1.85	1.89	1.80	1.84
Prag	50.82	51.36	52.44	52.85
Budapest	4295.70	4304.30	4495.50	4504.80

## Frankfurter Notenmarkt

### vom 2. September 1922.

Waren	Geld		Brief	
	1. Septbr.	2. Septbr.	1. Septbr.	2. Septbr.
Frankfurter Noten	1374.50	1427.50	1427.50	1427.50
Leipziger Noten	9690.-	9710.-	9710.-	9710.-
Berliner Noten	5969.-	5981.-	5981.-	5981.-
Hamburger Noten	10165.-	10185.-	10185.-	10185.-
Frankfurter abg.	5745.-	5755.-	5755.-	5755.-

Frankfurt a/M., 2. Sept. (Drahtb.) Der heutige Devisenmarkt war bei stillem Geschäft mäßigen Schwankungen nachgegeben. Die Preise zeigten im Frühverkehr eine leichte Abschwächung, doch trat im Verlaufe wieder eine Befestigung ein. Es notierten: London 5800 (amtlich 5900), Paris 1200-10300 (10350), Brüssel 9700 (amtlich 9540), New York 1200 (1325), Holland 50600-50800 (51800), Schweiz 24700 (25000), Italien 5500-5700 (5750).  
Berlin, 2. Sept. (Drahtb.) Unter dem Druck der Unübersichtlichkeit der weiteren Entwicklung der innen- und außenpolitischen Lage konnte es am Devisenmarkt zu keinem lebhaften Geschäft kommen; die Haltung war aber fest und wurde infolge einiger Nachfrage seitens der Industrie langsam an. Der Dollar behielt den schon in den letzten Vormittagsstunden erlangten Stand von 1350 bis zur Schließung. Das Effektegeschäft ruhte vollständig. Die Kurse, die genannt wurden, erfuhren gegen gestern kaum eine Veränderung.

# Grenzquell-Pilsner

das einzige echte Grenzquell-Pilsner Bergbrauerei Ausschank im  
Wernesgrün i. V. Rosengarten (städt. Festhalle) Mannheim.



# MODE

Beilage zum „Mannheimer General-Anzeiger“



„Abendkleid“ aus weißem Spitzenstoff mit dunklen Pelzstreifen garniert.

„Hut“ aus blauem Fanne mit großer Schleife aus demselben Material

„Kostüm“ mit loser Jacke aus Covercoat.

„Brauner Samthut“ mit abwärts gerichteten Felber.

„Abend-Kleid“ aus schwarzem Crêpe marocain mit einem seitlichen Rockteil aus Silberbrokat.

„Neuartig. Hüftkleidchen“ aus schwarzem Matelassé mit Saumbesatz.

Drei-erlanger „Paletot“ aus englischem Stoff mit großen Manschetten.

„Grosser Matelassémantel“ mit langem Schalragen aus grauem Opopssum und Metallgürtel.

Erdäulender Text siehe nächste Seite.

**Wir bringen** in altgewohnter Weise **stets das Neueste!**

Sie finden bei uns den guten Mittelgenre und das elegante Modell. Die Vorteile, die Sie bei uns haben, liegen neben reichhaltiger Auswahl namentlich in großer Preiswürdigkeit.

**E 1, 1-4 am Paradeplatz FISCHER-RIEGEL E 1, 1-4 am Paradeplatz**

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung  
Lieferanten der neuesten Garderobe für das Nationaltheater.











Offene Stellen

Gesucht werden:
Vierbedienter für Landwirtschaft, led. Metzger,
Kocher, Blumenbinder, Bohrmaschinenführer, Heilungs-

Hiesige Kohलगrosshandlung
sucht sofort
jüngeren tüchtigen Herrn

Christ, der mit Korrespondenz, Buchhaltung,
Rechnungs- und Kassenwesen durchaus ver-

Im konstrukt. Entwerfen
von neuzeitlichen, rationalen Vorrich-
tungen, Werkzeugen, Apparaten, Maschi-

Wir suchen zur Leitung der Material-
prüfungs-Abteilung und Ueberwachung der
Herstellung eines

Ingenieur
der in der gesamten Materialprüfung und
der Wärmebehandlung hochwertiger Stähle

Wir suchen
für unser Werk in Hirslanden mehrere
tüchtige, mit dem neuesten Buchhaltungs-

Buchhalter
jüngere
kaufmännische Angestellte
die im Buchwesen bewandert und gute
Rechnungsführer sind.

Wir suchen zum sofort. Eintritt
mehrere Büroburschen
im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Persönliche Vorstellung mit
Schulzeugnis und Arbeitsbuch

Großbankfiliale
sucht per sofort oder später
einige tüchtige Beamte für
Registrator und Expedition.

Wir suchen einen
1. Buchhalter
zum baldigen Eintritt
Warenhaus Kander

Hausdiener
zum sofortigen Eintritt gesucht
Warenhaus Kander

Wir suchen einige
tüchtige Schreibkräfte
weibliche od. männliche
die, durch mehrjährige Tätigkeit er-
worbenen große Gewandtheit in Kurz-
und Maschinent-Schrift besitzen und

Stenotypistin
von hiesiger Niederlassung einer großen Gummi-
warenfabrik gesucht. Es kommt nur eine erstklassige
Kraft in Frage. Angeb. u. Z. X. 197 an d. Geschäftsst.

gebildetes Fräulein
das auf allen Gebieten der Hauswirtschaft praktisch
erfahren ist u. sich in der Führung des Haushalts

Büro-Junge (-Mädchen)
von bester Führung u. intelli-
gent, aus achtbarer Familie
für sofort gesucht.

Geb. Kaufmann
(Herr oder Dame) Gabelberger Strasse, für 3 mal
wöchentlich abends gesucht.

Hohen Verdienst
gewöhren wir für
Akquisition
von Inseraten

Kassiererin
per sofort gesucht. 8358
Palast-Theater.
Zuerstklassige Jüngere

Stenotypistin
per 1. Oktober gesucht.
Leo Rosenbaum
Spezial-Büchereihaus
Q 1, 7. \*9274

Hausdiener.
Berkehrter Mann, mit guten
Empfehlungen, der auch die Zentral-
heizung bedienen kann,
für dauernd gesucht.

Chauffeur
für Bestwagen
per sofort gesucht.
J. Reiss 3547
Blarenstraße, n. G. 8, 12

Lehrling
aus guter Familie mit
Reife zur Obersekunda
per bald

Alleinmädchen
das suchen kann, von ei-
niger Familie per sofort oder
später gesucht. Hoher Lohn,
gute Behandlung. \*9317
Blum, B 7, 7.

Monatsfrau
oder Mädchen für
2 Stb. vom gegen gute
Bezahlung gef. \*9282
Beethovenstr. 7, II. z.

Tüchtige
Tallien-
Arbeiterin
die statt aufstehen kann,
sofort gesucht. \*9259
Schuber, Q 7, 15. Tel. 4325.

Tüchtiger Dienstmäd-
chen, Köch., Stüb-
chenfräulein, um auch man-
che Insekt im Tag-
blatt Koburg, Läg.
80000 Def. Seite 7, - 11.
590

Ein mit den Büroarbeiten
durchaus vertrautes
junges Mädchen
alleinstehende
Frau oder junger
Mann per sol. gef. \*9308
Wach- u. Schließ-Gesell-
schaft, L 4, 4.

Von hiesigem Fabrik-
gehilfen per 1. Oktober ab,
früher Jüngere \*9352
Fräulein
d. Stenograph u. Schreib-
maschine vollständig be-
herricht gesucht. Df. unt.
J. O. 80 an d. Geschäftsst.

Stellen-Gesuche
Strebs. Kaufmann
gef. Akzess, Bilanz, Buchhalter, perfekt in Korre-
spondenz und allen einjäh. Arbeiten, sagt u. sehr
gewissenhaft, organisi. begabt, sucht
Vertrauensposten
sol. mit Kapitalbeteiligung. Angebote unter J. H. 54
an die Geschäftsst. d. Bl. \*9318

Tüchtiger junger Kaufmann
mit schöner Handschrift für Großhandlung per
sofort od. spätestens 1. Oktober d. Ja. gesucht.
Angebote erbiten unter J. A. 47 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. \*9300

Eisenbranche.
Jung. Mann
mit Fachkenntnissen, sucht
Stellung für Verkauf,
Exportation oder Lager
ab 1. Oktober 1922. An-
gebote unter H. O. 35 an
die Geschäftsstelle. \*9277

Anständiges Mädchen
sucht Stelle in besserem
Haus. Zu erfragen in
der Geschäftsst. 83588

Stellung
für meine Tochter, 18 Jahre
Suche nach ruh. u. weiniger
als auf gute Behandlung.
Gef. Angeb. an Ost-
Weng. Mannheim, Kär-
ntnerstraße 13. \*9327

Miet-Gesuche
Großbank sucht
per 1. Oktober oder früher für mehrere
ihrer Beamten
möblierte od.
leere Zimmer.
Angebote unter Y. X. 172 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. 8238

Wir suchen für unser Personal
noch einige
möblierte Zimmer
Angebote unter H. P. 36 an die
Geschäftsstelle d. Blattes. \*9278

2-3 Büroräume
oder Wohnung
per sofort zu mieten gesucht.
Angebote an Dr. Grey, Parkhotel.
B6620

Hiesiges Werk
müßigt wegen 8310
einer Wohnung von 2-3 Zimmern

für einen Metzger mit Personen
in Verbindung zu treten, welche
hierzu beihilflich sein können.
Angeb. befristet unter Z. S. 193 die Gesch. d. Bl.

Geprüfte
Stüblingsschwester
zu 6 Wochen alt. Rinbe
gesucht. \*9291
Frau Dr. Kall
Mannheim-Röferteal
Habenburgerstr. 3.

Ordentl. Frau
oder Mädchen für
Nachmittags-Rind geücht.
Reid. jährl. 2-3. \*9287
Ellenbethstr. 1, Färbach

Reinliche Frau
zum Putzen, Waschen u.
Bügeln für einige Tage
jeder Woche gef. \*9306
Joh. Adler, P. 3, 11

Ordentl. ehrl. \*9309
Alleinmädchen
zu klein. Familie bei gut.
Lohn gesucht.
Ottobrunn, Sch. Banst. 33, 11

Ordentliches
Mädchen
für kleine Familie bei
gut. Lohn gesucht. \*9340
N. M. S. Meler.

Mannheimer
Wohnungs-
Anzeiger
unter amtlicher Mitwirkung des
Städt. Wohnungsamts Mannheim
Geschäftsstelle E. G. 2. - Tel. 7940-45

Möbliertes Zimmer
von hies. Herrn, in d.
der Unterstadt gesucht.
Angebote unter J. P. 52 an
die Geschäftsstelle. \*9311

Möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer
in nur bestem Hause so-
fort gesucht. \*9268
Carl Wirth, Union-Hotel.

Möbl. Zimmer
Höhe Waffert-Hyphenhof
sol. o. l. 10. zu miet. ge-
sucht. Ang. unt. E. X. 69 an
die Gesch. d. Bl. 83618

Kauf-Gesuche
Hauskauf
gegen Barzahlung.
Suche kleines Land- oder 2-3 Familienhaus wenn
möglich mit Garten und beilagenehmter 3-4
Zimmerwohnung zu kaufen. Falls solche Wohnung
zu mieten, sehr in größerer Summe auf Hypothek.
Angebote an Paul Gerber, Villigen
in Baden, Postfach 34. \*9260

5 Ton. - Lastkraftwagen
erhältliche Marke, zu kaufen und erbiten ausführ-
liche Angebote. 8315
DELTA, chemische Fabrik G. m. b. H., Worms a. Rh.

Gemälde
erster Meister und 8187
Perser-Teppich
für außerhalb zu kaufen gesucht. Angebote unt.
117 68 an Ala-Hausensteln & Vogler, Mannheim.

Ein- oder Zweifamilienhaus
auch im Rohbau oder elegantes
Etagenhaus zu kaufen gesucht.
Offerten erbiten an das Immobilienbüro:
LEVI & SOHN
Q 1, 4 Brühlstr., Telefon 595.

Herrschaftliche
8-9 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, möglich in Oststadt, ge-
sucht. Kaufswohnung vorhanden. 7608
Angebote mit Preisangabe unter S. E. 104
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat.
Geb. Frä. elf. Neuj. beruflich tätig, sehr
hoch. Intell. person u. tüchtig im Haushalt, sehr
ausgesprochen, das eigene Ich zurücksetzend, wünscht
älteren, geistig hochstehenden Herrn
(n. u. 43. 3.) in höherer Position, auch Wälder mit
H. zu. späterer 8299

Heirat
fennen zu lernen. Haushälter, eigenes Möbel und
etwas Vermögen vorhanden. Ausführl. u. nur miet-
erhalten. Sucht. u. M. M. 1964 an Ala-Hausensteln
& Vogler, Mannheim.

Heirat
in gutes Unternehmern
sucht erl. Kaufmann
und Kellner, Christ,
Wenig 30 Jahre, ver-
mögend, Disziplin ge-
geben und verlangt.
Zuführten erbiten unt.
H. A. 22 an die Ge-
schäftsstelle. \*9285

Heirat
Witwe, 40 Jahre alt,
angeseh. Erbh. mit schöner
3-Zimmerwohn. wünscht
charaktervoll. Herrn, nicht
über 45 Jahre kennen zu
lernen zwecks \*9288

Heirat.
Angebote unt. N. H. 2144
an die Geschäftsstelle.
Witwe, 35 Jahre alt,
ang. Erbh. mit schöner
3-Zimmerwohn., wünscht
charaktervoll. Herrn nicht
über 40 Jahre kennen zu
lernen zwecks \*9289

Vermischtes.
Geldschrank
gebraucht, jedoch gut er-
halten, garantiert leeres,
einbruch- und feuerfest,
mit Treffer und sauber.
Zufragen von mindestl.
60 cm Höhe zu kaufen
gesucht. Gef. Angebote
m. Angabe des Fabrikates,
der genauen Innen- und
Außenmaße u. mit Zeich-
nung erbiten unt. J. M. 28
an die Geschäftsstelle. \*9288

Vertrauensposten
sucht junger, gebildeter
Kaufmann, mit Buchhal-
tung, Genossenschaft,
bestens vertraut, für täg-
lich 4 Stunden neben
der Hauptbeschäftigung,
bei entsprechender Ver-
gütung, Beste Referenzen.
Gef. Angebote unter J.
L. 57 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. \*9328

Architekten
mird per 15. crt.
vollständige gute
Pension
gesucht.
Gef. Zuführten an
Ingenieur Hollmann
Gebl. 9

Alte Gebisse
kauft zu den höchsten
Tagespreisen.
580
Brym. G. 4, 13, II Tr.



